

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

12.10.1881 (No. 242)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 12. Oktober.

No. 242.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Berlin, 10. Okt. Der Kaiser hat in Baden den bis herigen königlich niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister v. Rochussen in Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des Königs in Folge seiner Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten von seinem hiesigen Posten abberufen wird. Als Vertreter des auswärtigen Amtes wohnte der Audienz der Gesandte Wirkliche Geheime Legationsrath v. Bülow bei.

Vor kurzem haben an den zustehenden Stellen erneute Erörterungen über die staatlichen Beihilfen der im vergangenen Jahre durch Bitterungseinflüsse heimgeführten Nothstandsgegenstände stattgefunden; es wurde beschloffen, auf's neue erhebliche Summen zur Hebung der Landwirtschaft zu gewähren und namentlich für solche Kulturen, welche in den betreffenden Landstrichen mit besonderem Erfolg betrieben werden. Bekanntlich werden dem nächsten Landtage Denkschriften über die gesammte Thätigkeit der Regierung nach dieser Richtung zugehen und, wie wir hören, einen Ueberblick über das systematische Vorgehen der Regierung geben.

Zur Ausführung des Reichs-Stempelgesetzes hat der Finanzminister in einer Verfügung vom 23. v. M. die Erläuterung gegeben, daß es unsinnhaft ist, in dem vorgeschriebenen Vermerke zur Entwerfung der Stempelmarken für die unter Nr. 4 des Tarifs zum Reichsgeetze vom 1. Juli d. J. bezeichneten Schriftstücke die Jahreszahl abzuführen, da die Ausführungsvorschriften des Bundesraths unter Nr. 10 Absatz 2 ausdrücklich nur die Abkürzung der Monatsbezeichnung im Datum zulassen. Dagegen enthalten die folgenden Sätze der erwähnten Ausführungsvorschrift keine Bestimmung, durch welche die Anwendbarkeit von Abkürzungen der Firmenbezeichnung in dem Entwerfungsvermerke ausgeschlossen würde, sobald nur die entwerfende Firma aus der abgekürzten Bezeichnung für die Steuerbeamten sicher erkennbar ist. Ferner sind die Provinzial-Steuerdirektoren veranlaßt worden, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Versteuerung von Schlussnoten, Schlusszetteln, Schlussbriefen, einseitig und allein durch Verwendung gestempelter Formulare zu erfolgen hat, eine Verwendung von Reichs-Stempelmarken zu den genannten Schriftstücken nur in dem Falle zulässig ist, wenn eines derselben über mehrere stempelpflichtige Geschäfte lautet, in allen andern Fällen aber die Verwendung von Stempelmarken zu den erwähnten Schriftstücken als Nichterfüllung der Verpflichtung zur Zahlung der Abgabe bestraft werden wird.

Ueber die geplante Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Gerichtshofes schreibt die „Voss. Ztg.“: „Die seitens des Ministers Maybach vor einiger Zeit befürwortete Idee, einen besondern Reichs-Eisenbahn-Gerichtshof in's Leben zu rufen, ist neuerdings in verschiedenen Eingaben an den Reichskanzler wiederum angeregt worden. Im Allgemeinen wird die Aufgabe eines solchen Gerichtshofes dahin aufgestellt, daß derselbe über alle streitigen Fälle, sowohl zwischen den Verwaltungen und der Aufsichtsbehörde als zwischen dem Publikum und der Verwaltung, zu entscheiden habe, also mit einer größeren Kompetenz ausgestattet werden müsse, als der englische Eisenbahn-Gerichtshof. Letzterer hat nur über Klagen wegen ungenügender Beachtung des Verkehrsinteresses, wegen Zurücksetzung

von Transportinteressenten gegen Konkurrenten, sowie über Klagen einer Eisenbahn-Gesellschaft gegen eine andere wegen Verweigerung direkter Tarife auf gewissen Strecken zu entscheiden. Selbstverständlich würde mit Errichtung eines Reichs-Eisenbahn-Gerichtshofes auch zugleich eine Reform des Reichs-Eisenbahn-Amtes Hand in Hand gehen. Thatsächlich erkennt auch die Reichsregierung an, daß die Aufgaben, welche dem Reichs-Eisenbahn-Amte bei seiner Errichtung gestellt wurden, mit den Mitteln, welche das Gesetz gewährt, nicht zu erreichen sind, und daß darum auf legislativem Wege neue Einrichtungen getroffen werden müssen, um die Erfüllung der Zwecke des Gesetzes vom 27. Juni 1873 zu sichern.“

Hierzu bemerkt die „N. Fr. Ztg.“:

„Ueber die Nothwendigkeit des Reichs-Eisenbahn-Amtes als einer besondern Reichsbehörde haben neuerdings vielfache Erörterungen auch in der Presse stattgefunden. Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß dieses Amt in seiner gegenwärtigen Gestalt dem damaligen Plane einer Reichs-Eisenbahn-Verwaltung entsprach, welche bekanntlich in dieser Form nicht zur Verwirklichung gelangt, vielmehr der Konzentration des Eisenbahn-Wesens in der Hand der Einzelstaaten, besonders Preußens, gewichen ist. Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß das Reichs-Eisenbahn-Amt gewissen Befugnissen entspricht, welche dem Reiche in Bezug auf die Eisenbahn zugestanden sind. Es fragt sich nun, ob der jetzt vielfach geplante Reichs-Eisenbahn-Gerichtshof diese Befugnisse größtentheils absorbieren wird, und von dieser Vorfrage hängt unser Erachtens auch die weitere Frage ab, inwieweit etwa andere Kompetenzen mit anderen Behörden vereinigt werden können.“

Bezüglich eines von der „Eisenzeitung“ erwähnten Gerichts, daß für das Patent-, Marken- und Musterrecht, das Adressen-, die Fabrikinspektion, das Dampfkefselektroskop-Wesen und das Ausstellungsweesen ein besonderes Reichsamt errichtet werden solle, hört man, daß allerdings in Anregung gekommen ist, die erwähnten Angelegenheiten einem neu zu gründenden Reichsamte zu übertragen, daß aber ein Beschluß in der Sache noch nicht gefaßt ist.

Zur Disconterhöhung der Reichsbank schreibt die „Kreuzzeitung“:

„Diese Disconterhöhungen sind der Schlagbaum, den die Banken herunterlassen, wenn die Angriffe auf ihre im Ganzen doch recht mangelhaften Goldbestände zu stark werden. Es ist dies der Kampf um das Gold und dieser Kampf muß um so erbitterter im Laufe der Zeit werden, je mehr sich der Goldvorrath der Banken im Laufe der Zeit vermindert. Wenn der Spekulation das Gold für ihre Zwecke vertheuert würde, so wäre das ja weiter nicht schlimm; aber die offizielle Disconterhöhung ist das Signal zu Zinsserhöhungen und Zahlungsschwierigkeiten in allen geschäftlichen Zweigen und bis in die entferntesten Gegenden, auch wenn sie sonst in keiner Beziehung zu den betreffenden Banken stehen. Unter dieser künstlichen Kapitalvertheuerung leidet aber besonders die Arbeit und Production, ohne daß sie im Stande wäre, ihrerseits für die Beseitigung der Ursache etwas zu thun. Jene Disconterhöhungen zum Schutze des Goldvorraths wirken daher auch für Arbeit und Production als ein Schlagbaum.“

Ueber den Stand der auf das Tabakmonopol bezüglichen Arbeiten macht die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilungen:

An der Hand eines ersten, nur die Umrisse bezeichnenden Entwurfs wird ein Theil der Vorlage von dem Unterstaatssekretär v. Mayr in Straßburg, ein anderer Theil hier im Reichs-Schatzamt von einem vortragenden Rathe ausgearbeitet. Der Abschluß der Arbeiten des letzteren hängt von besonderen Erhebungen ab, welche augenblicklich in Mannheim und Straßburg gemacht wer-

den. Sobald aus diesen Arbeiten ein abgerundeter Entwurf hergestellt ist, gelangt derselbe an das preussische Staatsministerium. Das Ergebnis der Beratungen des letzteren wird dann dem Kaiser zum weiteren Befinden mit dem Antrage unterbreitet, den Entwurf dem Bundesrath zu überweisen. Sodann haben erst die übrigen Bundesstaaten Kenntnis davon zu nehmen und ihre Vertreter im Bundesrathe mit Befugnissen zu versehen. Trotz aller dieser Stadien, welche der Entwurf zu durchlaufen hat, ist es nicht unwahrscheinlich, daß derselbe dem Reichstage, wenn auch erst kurz vor seiner Vertagung, in der bevorstehenden Herbstsession zugehen kann; jedenfalls ist es zweifellos, daß die Frühjahrsession sich vorwiegend mit dem Tabakmonopol zu beschäftigen haben wird.

Ueber den gestern in Magdeburg stattgehabten national-liberalen Parteitag berichtet die „Nationalzeitung“:

„Herr v. Bennigsen hat gestern unumwunden das Tabakmonopol zurückgewiesen. Er konnte mit Recht angesichts der notorischen Thatsache, daß hauptsächlich an seinem Widerstande gegen das Monopol die Ministerkombination von 1877 gescheitert ist, sein Erstaunen ausdrücken, daß in dieser Beziehung irgend ein Zweifel hat laut werden können. Er hat sich ferner unter Rundgebung voller Bereitwilligkeit zu einer die Interessen der unteren Klassen fördernden Gesetzgebung eben so unumwunden gegen den Staatssozialismus ausgesprochen. Wir wollen, sagte er, weder Socialdemokratie noch Socialbureaucratie“. Er betonte mit Nachdruck, daß der Deutsche an der freien Thätigkeit des Individuums hängt. In Bezug auf die kirchenpolitische Lage wies der Redner die Beschuldigung, daß die Liberalen den Kampf wollten, äußerst treffend zurück durch die Erinnerung daran, daß allein der Liberalismus allezeit für die Freiheit der Konfessionen eingetreten ist, nicht die katholische Kirche und nicht die protestantische Orthodoxie. Von der politischen Lage im Allgemeinen sprechend, bezeichnete Herr v. Bennigsen es als unerhört, wie von verschiedenen Seiten die Verantwortlichkeit für das Uebelgeschick der Bevölkerung mit Verprechungen übernommen wird. Er glaubt nicht an die Möglichkeit eines dauernden konservativen-reaktionären Bündnisses, wohl aber daran, daß ein solches, bei manchen einzelnen Anlässen ad hoc geschlossen, erheblichen Schaden stiften könne. Zudem Herr v. Bennigsen erwog, wie weit dieser werde reichen können, kam er zu dem Schluss, daß mehr als die „Aufgeweckte“ dessen, was die Liberalen geschaffen haben, nicht werde zerstört werden können, dank der Berücksichtigung der realen Verhältnisse, welche während der „liberalen Gesetzgebung“ gewaltet hat; aber das Vorhandensein der gegen diese gerichteten reaktionären Bestrebungen wurde eben so offen anerkannt wie die Nothwendigkeit entschlossener Abwehr betont. Dasselbe Blatt bemerkt dazu: „Wir haben uns der hannoverschen Rede des Herrn v. Bennigsen nicht freuen können, weil wir die Mißdeutungen vorhersehen, zu denen sie thatsächlich Anlaß gegeben hat; mit um so größerer Genugthuung begrüßen wir die Rede von Magdeburg: sie zerstreut alle Zweifel und zeigt Herrn v. Bennigsen wieder in der ihm gebührenden Stellung eines der Führer des gesammten deutschen Liberalismus.“

Aus industriellen Kreisen wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Korrespondenz zugesandt:

Nach dem „Wiener Fremdenblatt“ soll in der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz allseitig die Nothwendigkeit konstatiert worden sein, daß die Zollansätze für in größeren Quantitäten aus Deutschland eingeführte Artikel entsprechend zu erhöhen sind. Diese Nachricht scheint die Tendenz zu verfolgen, nur die deutsche für Export nach Oesterreich arbeitende Industrie zu beunruhigen, und dürfte es daher angebracht sein, darauf hinzuweisen, daß die von Deutschland aus die österreichischen Grenzen überschreitenden Waarenmengen und namentlich Industrieerzeugnisse mehr oder weniger Deutschland nur transitiren und somit nicht deutsche Erzeugnisse sind. Die verbesserte deutsche Reichsstatistik über den Waarenverkehr Deutschlands, speziell die Trennung des Transits

und, wie um sich dem Anblick der Schwester zu entziehen, rasch in das Haus eintrat.

Die Hand des Alten legte sich leise auf meinen Arm. „Was hat er nur wieder?“ fragte er in ängstlichem Ton; „sehen Sie es wohl, er vermeidet seiner Schwester zu begegnen, er zürnt ihr. Als ob es nicht genug Rank in der Welt gäbe! Soll denn der Unfriede bis hier herauf kommen?“ Ich sagte dem Vater, vermutlich empfindet der Sohn es bitter, daß Marion wünsche, lieber, gleich dem Vater, Frankreich aufzugeben, als die Heimathstätte, allein der Greis schüttelte seine Zügelmütze. „Nein, mein Herr,“ sprach er lächelnd, „das ist es nicht; die junge Tochter gehört zum Vater, das weiß mein Sohn so gut wie ich, und zudem hofft er ja auch, uns Beide an seinen Entschlüffen Theil nehmen zu sehen. Nein, das ist es nicht. Jedoch in diesen Tagen der Aufregung genügt wohl wenig, um einen noch kaum völlig Genesenen in Leidenschaft zu bringen, zumal hier in diesem Falle, wo, wie ich fürchten muß, ein Gerücht der Nachbarn sein Ohr erreicht haben mag. O, es kann leicht eine böse Stunde für uns geben.“

Das Mädchen hatte inzwischen den Garten betreten und kam nun mit leichtem Schritte auf uns zu. Ihr vom raschen Gehen hart geröthetes Gesicht schaute frisch unter dem blüthenweißen Häubchen hervor, welches dort alle Landmädchen tragen. Das hellbraune Haar lag glatt geschichtet an der reinen weißen Stirn und ein Paar lebhaftes Regungen blühten mich an. Unter dem runden Kinn waren die weißen Bänder des zierlichen Häubchens verschlungen und der nicht zu kleine frische Mund zeigte zwei Reihen tadelloser Zähne.

Das Mädchen trat auf den Vater zu, und indem sie einen halb fragenden Blick auf mich warf, bot sie ihre klare Stirn dem Alten zum Kusse dar. „Wir haben einen Gast zur Nacht bekommen, Marion, mein Kind,“ sprach der Alte, „geh in's Haus

Anatole.

Novelle von Marc Boyen.

(Fortsetzung.)

Ich fühlte mich tief ergriffen. Die ganze Art des Sprechens, das tabellose, von jedem Patois freie Französisch des Mannes hatten mich schon lange sehr angezogen; jetzt bewachte der zitternde Alte, der sich in seiner Erregung hoch aufgerichtet hatte, mein Herz in mächtiger Theilnahme. Noch während ich nach Worten des Trostes suchte, zog plötzlich ein Ausdruck des furchtlichsten Erschreckens über sein Gesicht. „Still, mein Herr,“ rief er leise, „mein Sohn kommt, er hat selbst Kummer genug, er soll nicht von meinem Schmerze sehen.“

Im gleichen Augenblicke tauchte aus dem etwas tiefer gelegenen Wege die Gestalt eines Mannes auf, welcher bald darauf im Eingange des Gartens erschien und dann auf uns zugschritten kam. Es war ein junger Mann von etwa 28 Jahren, ein Musterexemplar des französischen Typus. Schlank, wenig über Mittelgröße, wenn auch kräftig gewachsen, kam er in untadelhafter Haltung in seiner blauen Blause dahergegangen. Ein Käppi deckte das kurzgehaltene, leichtwellige schwarze Haar; über der edel gebogenen Nase flammten zwei volle dunkle Augen, halb verschleiert durch die langen schwarzen Wimpern; ein Schnurbart bedeckte die schmalen Lippen des Mundes und die kleinen weißen Zähne schimmerten zuweilen wie das Gebiß eines schönen Raubthieres darunter hervor. Der junge Franzose blieb einen Augenblick wie fragend vor mir stehen, ehe er seine Mütze zum Gruß küßte. „Dieser Herr bewundert die Aussicht, mein Sohn, er machte mir die Freude, hier etwas zu ruhen, denn er ist wohl von weitem Wandern ermüdet; es ist ein Fremder, wie du siehst, ein Deutscher,“ fügte er etwas zögernd hinzu.

„Ein Deutscher oder nicht, mein Vater, ein Gast des Hauses und als solcher willkommen,“ sprach der junge Mann nicht ohne

Würde, und es schien mir, als wenn sogar ein Zeichen vollster Zufriedenheit aus seinen Zügen leuchtete. „Wollen Sie nicht eintreten in das Haus, mein Herr? Es fängt an, hier oben kühl zu werden.“

Ich sprach davon, nach der Stadt zurückkehren zu müssen, ehe es für mich zu dunkel würde; allein sowohl Vater wie Sohn baten mich einer ungewöhnlichen Herlichkeit, ich solle doch nicht verschmähen, noch eine Weile ihr Gast zu sein. Der Alte, der ganz zärtlich meine Hand drückte, bat mich, doch noch seine Tochter kennen zu lernen, und Monsieur Anatole, dem die Aufregung des Vaters wohl nicht entgangen war, schien besonders daran zu liegen, mich noch etwas zurückhalten zu können. So sprach er davon, ich möchte doch in der That nicht an ein so eiliges Scheiden denken, ich sollte einmal meine Blicke von hier oben weit über Stadt und Land am recht frühen Morgen richten, ich würde selten etwas Schöneres zu sehen bekommen; ja, ich sollte nur hier oben übernachten, es machte keine Störung; wenn ich vorlieb nehmen wollte, ein bescheidenes Gastzimmer sei bereit. So überraschend mir auch eigentlich der Vorschlag kam, so verbrach er mir am Ende eine kleine Reiseabwechselung und vielleicht bestimmte mich auch der Ausdruck in den Gesichtern von Vater und Sohn, diese unerwartete Einladung doch anzunehmen; und die offenbare Befriedigung, welche beide bei meiner Einwilligung zu empfinden schienen, bekräftigte mich noch in dem Gedanken, daß ich ihnen in der That durch mein Bleiben einen Dienst leistete.

„Sehen Sie, dort kommt auch Marion,“ sprach der Alte jetzt, indem er auf eine Gestalt wies, welche auf der Anhöhe sichtbar wurde, von wo sie dann leichten Schrittes niederstieg. Bei den Worten des Vaters wandte sich Anatole mit einem Ausrufe des Unwillens ab; ich sah, wie er die weißen Zähne in die Lippen preßte und seine Faust sich ballte, als er sich rasch umwandte

von der Einfuhr und Ausfuhr in und aus dem freien Verkehr Deutschlands gibt ja darüber genügenden Aufschluß. Auch werden von eventuell in Oesterreich-Ungarn nöthigen Zollrückstellungen nicht die deutschen Erzeugnisse betroffen, welche direkt oder für Rechnung österreichischer Exporteure nach den Donau-Fürstenthümern und der Levante verhandelt werden. So viel zur Ergänzung der obigen Tendenznachricht. Im Uebrigen gibt aber auch die verbesserte deutsche Waarenstatistik höchst werthvolle Aufklärungen über mancherlei Einfuhren und Ausfuhren, welche einerseits bisherige Annahmen ganz gewaltig modifizieren und andererseits nachweisen, in welchen Tariffällen die Reform des Zolltarifs die beabsichtigte gute Wirkung schon gehabt hat oder doch in nahe Aussicht stellt und in welchen Tariffällen eine Verbesserung nothwendig oder zulässig sein dürfte, und wenn sich bei einer Prüfung noch andere Fälle, wie bei den Zollfällen für Meerane-Glauchaun, zeigen sollten, so würden wir entsprechende Änderungen baldmöglichst empfehlen, um eben auch den Erfolge eines wirklichen eifrigen Versuchs mit der nationalen Zollpolitik erzielen zu können.

Der Professor und Komponist Würst ist gestern gestorben.

ß Berlin, 10. Okt. Die Frage der Errichtung eines Reichstags-Gebäudes beschäftigt beim Herannahen der Session wiederum die Presse. Es läßt sich in dieser Beziehung nur sagen, daß an dem Plane festgehalten wird, dies Gebäude auf dem Marzuskischen Plage zu errichten, und daß das letzte Hinderniß, welches noch bestand, durch den neulichen Beschluß der Stadtverordneten, das nöthige Terrain, soweit es der Stadt gehört, zu dem Zwecke kostenfrei zu überlassen, hinweggeräumt ist.

Zur Mitwirkung bei der bereits erwähnten Vorlage über das Hilfskassen-Wesen werden dem Vernehmen nach Kommissarien in das Reichsamt des Innern berufen werden.

Leipzig, 10. Okt. Die Verhandlungen im Hochverrats-Prozess gelangten heute bis zur Vernehmung der Angeklagten Brenner, Beschmann, Kriehoff, Baum, Christ und Jacoby. Die ersteren drei räumten ein, an der Herstellung und Verbreitung revolutionärer Schriften, insbesondere der „Freiheit“ und der Schrift „Revolutionäre Socialdemokratie“ theilgenommen, längeren aber, geheime Gruppenverbindungen zum Zweck eines gewaltigen Umsturzes begründet zu haben. Die Vereinigungen geschähen lediglich behufs Geldsammlungen für ausgewiesene Socialisten. Baum und Christ leugneten jede Schuld ab. Jacoby machte weitgehende Zugeständnisse.

Strasburg, 10. Okt. Der Statthalter ist auf der Rückreise von Gastein in Salzburg eingetroffen. Der Anknüpfung Mantuffels in Strasburg wird, dem Vernehmen nach, zum 13. d. M. entgegengefahren.

± Metz, 9. Okt. Bei dem hiesigen Gouvernement ist die offizielle Mittheilung eingetroffen, daß der anlässlich der bevorstehenden Einweihung der neuen Garnisonskirche geplant gewesene Kaiserbesuch nicht stattfinden kann. Als Einweihungstermin ist der 23. Oktober in Aussicht genommen; vorausichtlich wird der Statthalter an der Feierlichkeit theilnehmen. — Der Bezirkspräsident von Lothringen veröffentlicht im Auftrage des Kommandos der 30. Division eine Bekanntmachung, in welcher den beteiligten Behörden und Gemeinden für die freundliche und entgegenkommende Aufnahme gedankt wird, welche den einzelnen Truppentheilen während der diesjährigen Herbstübungen zu Theil geworden ist. Wir haben während der Manöver öfters Gelegenheit zu Beobachtungen an Ort und Stelle genommen und fast ausnahmslos gefunden, daß zwischen Quartiergebern und Einquartierung das beste Einvernehmen bestand, und zwar in Dörfern, wo man vor 6 oder 7 Jahren den deutschen Truppen noch Haß entgegenbrachte. Die alles heilende Zeit scheint auch hier ihre Wirkung auszuüben; vielleicht trägt auch der Umstand zu der stattgehabten Umwandlung bei, daß bereits eine ansehnliche Anzahl von jungen Landesangehörigen aus dem deutschen Militärdienst in ihre Heimath zurückgekehrt ist und dafelbst die früher gegen die deutschen Militäreinrichtungen gehegten Vorurtheile zerstreut hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Okt. Ich melde Ihnen gestern, daß die österreichische Mittelmeer-Flotte von Alexandria weiter zu dampfen. Ich füge heute hinzu, daß England und Frankreich von der beabsichtigten Entsendung von Panzerschiffen in die ägyptischen Gewässer Abstand genommen haben. Man will eben allseitig Alles

ab denke an den Abendstich. Das Mädchen wandte mir das freundlichste Gesicht zu. „Das freut mich,“ sagte sie einfach, indem sie mir die kleine herbe Hand bot. Dann lief sie eilig in's Haus hinein. (Fortsetzung folgt.)

Kaver Reich. †

(Aus dem Don. Wöhlst.)

Kaver Reich, der hochbegabte, rastlos thätige Bildhauer, ist Samstag den 8. Oktober, Nachmittags 1/4 Uhr, in Hüfingen seinen schweren Leiden erlegen. In ihm ist der Verlust eines hochgeschätzten vaterländischen Künstlers zu beklagen.

Zu Hüfingen geboren, Sohn des damaligen Oberlehrers, zeigte er frühzeitig Neigung und Begabung zur Kunst; durch seinen Onkel, den Musiker Schelble an das Städel'sche Institut in Frankfurt empfohlen, begann er dort unter Direktor Veit und Professor Zwinger, zugleich mit seinem Bruder Lucian, der sich der Malerei widmete, seine Studien; ging dann nach München, wo sich ein bedeutendes Kunstleben entwickelt hatte, und begann dafelbst seine ersten selbständigen Arbeiten, worunter eine Gruppe der Donau mit den Nebenfiguren der Brieg und Brä die Aufmerksamkeit des Direktors Cornelius und des Kunstgelehrten Thiersch erregte. Der junge kaum 20 Jahre alte Künstler, hatte auch bald darauf die erfreuliche Bemerkung, daß diese Gruppe von dem kunstfertigen Fürsten zu Fürstberg zur Ausführung in kolossaler Größe bestellt und in dem fürstlichen Park in Donaueschingen aufgestellt wurde. Nach gelungener Vollenbung dieses ersten größeren Werkes bekam er, durch Baubirektor Hüßlich empfohlen, von Großherzog Leopold den Auftrag, die Gruppen für das Siebelfeld der Trinklhalle zu Baden auszuführen, wobei sich sein Talent für gute Raumausfüllung zeigte. Bald

vermeiden, was eine augenblicklich abgethane Frage möglicher Weise verwickeln oder schärfen könnte.

Wien, 10. Okt. Der heute verstorbene Minister des Aeußern, Heinrich Freiherr v. Haymerle, entstammte einer deutsch-böhmischen alten Adelsfamilie; er studierte Ende der vierziger Jahre an der Wiener Universität Jurisprudenz, war am Oktoberaufstand 1848 theilhaftig und widmete sich nach Vollendung seiner Studien der diplomatischen Laufbahn, die er im Jahre 1850 als Dolmetschadjunkt in Konstantinopel begann. Als Dolmetsch in Konstantinopel wurde er 1857 als Legationssekretär nach Athen versetzt; in gleicher Eigenschaft ging er 1861 nach Dresden, 1862 wurde er der Bundespräsidial-Gesandtschaft in Frankfurt beigegeben, 1864 war er kurze Zeit als Geschäftsträger in Kopenhagen, 1865 und 1866 aber machte er die kritischen und für Oesterreich so verhängnisvollen Tage vor und nach Ausbruch des deutsch-österreichischen Krieges mit. Ende 1866 wurde er interimistischer Geschäftsträger in Berlin, wo er sich unter gewis schwierigen Verhältnissen zu behaupten verstand. 1868 trat er zum ersten Mal unter Beist in's Ministerium des Aeußern ein und ging kurze Zeit darauf nach Konstantinopel und alsbald als Gesandter nach Athen. 1872 wurde er Gesandter im Haag und auf diesem Posten 1876 aus dem Ritterstande in den Freiherrnstand erhoben. Im Herbst 1876 kurze Zeit wieder in's Ministerium berufen, ging er 1877 als Botschafter nach Rom. Mit der Geheimrathwürde ausgezeichnet, leistete er ein Jahr später dem Grafen Andrassy Beistand auf dem Berliner Kongress und wurde am 8. Oktober 1879 dessen Nachfolger als Minister des Aeußern. Als solcher ist er allgemein geachtet, geehrt und beliebt heute Nachmittag gestorben. Er war vermählt mit einer Tochter des Frankfurter Senators v. Bernus.

Wien, 10. Okt. Den Morgenblättern zufolge lehnte die Regierung Montenegro's die von dem österreichischen Vertreter verlangte Auslieferung der flüchtigen landwehpflichtigen Boschen mit der Hinweisung ab, daß eine Auslieferungskonvention bezüglich Militärpflichtiger nicht bestehe und die gewaltsame Rückbeförderung der flüchtigen Blutvergießer hervorrufen würde, da die Bevölkerung gegen die Auslieferung hochgelehrter Verwandten Widerstand leisten würde. Die Regierung sagte mögliche moralische Einwirkung auf die Flüchtlinge zu, um sie zur Rückkehr zu veranlassen.

Wien, 8. Okt. Ueber den bisherigen Verlauf der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz, die in Wien unter dem Vorsitz des Sektionschefs Kallay stattfindet, wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß die Vertreter Ungarns die Einführung eines Mehlsolles in der Höhe des deutschen Mehlsolles und eine ausgiebige Erhöhung der Finanzzölle fordern. Außerdem beharrt Ungarn auf dem vom Reichstag bereits gefällig festgestellten Petroleumzoll. Dagegen fordern die Vertreter Oesterreichs die Erhöhung der Zölle auf Wollwaaren. Beide Vorschläge wurden den betreffenden Regierungen unterbreitet und die österreichischen Vertreter erklärten, daß sie, falls Ungarn die Erhöhung der Zölle für Wollwaaren bewilligt, gegen die Einführung eines Mehlsolles nichts einzuwenden hätten.

Schweiz.

Chur, 7. Okt. Als der Bundesrath am Sonntag Abend Kenntniß von der Eröffnung des Kongresses auf schweizerischem Gebiet erhielt, fragte er in Chur telegraphisch an, ob der dortigen Kantonsregierung vor der Eröffnung etwa bekannt gewesen sei, daß die internationalen Socialisten sich in Chur versammeln würden. Als eine verneinende Antwort gegeben wurde, forderte in einer zweiten Depesche der Bundesrath die amtliche Aufnahme einer Liste aller Theilnehmer am Kongresse ein, was der Regierungsrath in Chur seinerseits mit dem Bemerken abschlug, daß er dazu nach der Verfassung von Graubünden, die ausdrücklich das freie Versammlungsrecht Jedem ohne Ausnahme der Person gewähre, nicht befugt sei.

Spanien.

Aus Madrid, 9. Okt., wird dem „Temps“ telegraphirt: Die Zusammenkunft der Könige von Portugal und Spanien

schloß in Caeres mit einem glänzenden Bankett, welchem außer den Souveränen 80 Personen, darunter höhere Beamte und Staatsmänner der beiden Länder, beizuhnten. König Alphon's erinnerte in beredten Worten an die ruhmvolle Vergangenheit der beiden Länder, welche durch ihre Ueberlieferungen, ihre Geschichte, ihre geographische Lage, verbrüderet wären und zusammen die Civilisation nach Amerika getragen hätten. Da alle diese Bande jetzt durch moderne Kommunikationsmittel noch enger geschlossen würden, so sei es mehr als je an der Zeit, ihren aufrichtigen Bund ohne jealiches Mißtrauen oder Nebenbuhlerschaft zu befestigen. Wer könnte es ungerecht finden, rief König Alphon's aus, oder wer hätte etwas dagegen einzuwenden, daß zwei so eng einander geknüpfte Länder sich die Hand reichen, um bereint die Bahn des Fortschritts einzuschlagen und die heilige Mission zu erfüllen, welche die Vorsehung den Menschen auf ihrem Erdenwallen anweist? Diese Worte riefen allgemeine Zustimmung hervor. Der König von Portugal feierte in seiner Antwort ebenfalls die gemeinsame Vergangenheit der beiden Länder und schloß unter allgemeiner Sensation: „Die beiden Völker werden die Mission erfüllen, welche die Vorsehung ihnen anweist, indem ein jedes von ihnen die Unabhängigkeit und den Ruhm seines Nachbar's respektiren wird.“ Nach dem Bankett geleitete der König von Spanien Dom Luis nach dem Bahnhof, wo er von ihm den herzlichsten Abschied nahm. Ein Separatzug führte Dom Luis und seine Minister nach Lissabon zurück. Die Madrider Presse begleitet das Ereigniß mit den bestfälligen Kommentaren. Die Staatsmänner glauben an die Möglichkeit einer Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete, da das Zollregime der beiden Länder sich in seiner Tendenz ähneln, nämlich hier wie dort bisher ein entschieden schutzjöllnerisches gewesen ist. Doch sollen die Konservativen, die gegenwärtig in Lissabon am Ruder sind, Bedenken tragen, auf die sehr liberalen Neigungen des Kabinet's Sagasta in Sachen der Tarifreform einzugehen. Es besteht zwischen beiden Ländern noch eine Menge Zollschranken, Transitabgaben, administrative Förmlichkeiten und andere Demunisse, die ein herzliches Einvernehmen beseitigen könnten. In dieser Richtung ist man auf beiden Seiten zu Konzessionen bereit, um so mehr als die Eisenbahnen und mehrere Flüsse den Verkehr erleichtern, um von der Küstenfahrt gar nicht zu sprechen. Minder begründet scheinen mir die Gerüchte, nach welchen die beiden Länder sich über eine gemeinsame Aktion in der äußeren Politik, namentlich in Marokko, verständigt hätten. Portugal hat, außer an der Küste, mit Marokko wenig Handel. Die portugiesischen Staatsmänner sagen, daß ihnen schon die Finanzen des kleinen Königreich's Neutralität in Afrika zur Pflicht machen würden, wenn ihnen nicht noch gewichtigere Gründe jede eigenmächtige Abfahrt auf Marokko unterlagten. In diesem Punkte hat Spanien die Hände freier als Portugal.

Madrid, 10. Okt. Als Ergebnis der Königszusammenkunft von Caeres bezeichnet man die Einleitung von Versprechungen über die Herstellung einer Zollunion oder über gegenseitige Zollzugeständnisse und die innigste Verbindung in internationalen Fragen.

Großbritannien.

London, 11. Okt. (Tel.) Der „Morning Post“ zufolge forderte Barthélemy den Grafen Granville in einer Note auf, die Initiative zu einem sofortigen gemeinsamen Vorgehen in Egypten zu ergreifen. Granville proponierte eine identische Note an die Pforte, in welcher Frankreich und England unter Anerkennung der Suzeränität der Pforte in Egypten die türkische Einmischung in die ägyptische Finanzverwaltung nicht dulden würden. Die Vertreter Frankreichs und Englands in Kairo wurden ersucht, ihren Einfluß behufs Beschleunigung der Abreise der türkischen Kommissäre aufzubieten.

Rußland.

St. Petersburg, 10. Okt. Heute Abend traf der neue britische Botschafter, Sir Edward Thornton, hier ein.

Orient.

Belgrad, 9. Okt. Vicomte Harcourt ist hier angelangt und hatte bereits eine Audienz beim Finanzminister. — Die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien wegen eines Damschiffahrts-Vertrages machen sehr günstige Fortschritte.

Bukarest, 9. Okt. In Jassy werden zum Empfange des Königs auf seiner Reise in die Moldau bereits Vorbereitungen getroffen. Die Fürstin von Hohenzollern machte gestern einen Besuch bei dem Metropolit. Herr Konstantin Rosetti, Eigenthümer des „Romanul“ und gegenwärtiger Minister des Innern, wird heute von den Bürgern der Hauptstadt zur Feier des fünfundsingzigjährigen

gehören die für die Schloßkapelle in Heiligenberg bestimmten Stationen, welche noch des Ergusses harren, und das Modell zu einer Grablegung Christi in ungewöhnlicher Größe für die Gruftkirche zu Neidingen — ein Werk von Schönheit in der Komposition, voll Empfindung in den einzelnen Figuren — wohl im Vorgefühl der eigenen Grablegung begonnen, denn seine Leiden hatten ihn schon erfaßt und sollten bald diesem reich bethätigten Künstlerleben ein Ende machen. In seiner Vaterstadt, inmitten eines Gartens, hatte er sich sein Heim gegründet. Die benachbarte kunstfertige Fürstenfamilie war ihm stets fördernd zugethan und wie aus seinen Werken der Sinn für Anmuth spricht, so war auch sein Charakter ein milder, wohlwollender und ehrenfester. Nun ruht er von seiner Lebensarbeit aus. R. G.

Kleine Zeitung.

Bremen, 10. Okt. Laut einer Nachricht aus Petersburg an den Geographischen Verein traf das russische Schiff „Strolch“ in Veringen ein, wo es bis zum 67. Grad nördlicher Breite kreuzte. Die Bremer Expedition (Gebrüder Dr. Krause) war beim besten Wohlsein und war ihr beifällig.

Lang's Badischer Geschäfts-Kalender für 1882 ist soeben erschienen. Dieser neue Jahrgang wird dieselbe gute Aufnahme finden wie seine Vorgänger; er enthält außer dem Notizkalender, welcher Raum zu Einzelzeichnungen für alle Tage des Jahres bietet, ein vollständiges Verzeichniß aller Staats- und Gemeindebeamten, ein Verzeichniß sämtlicher Orte des Landes mit Angabe der Einwohnerzahl, Entfernung vom Amtsiß, sowie Angabe der Postbestellbezirke für jeden Ort. Lang's Badischer Geschäfts-Kalender, in Leinwand gut gebunden, mit Leinwandtasche, ist ein schätzenswerthes Taschenbuch für Staats- und Gemeindebeamte sowohl, als auch für Geschäftsleute.

Bestehens des „Romant“ ein Festbankett von 320 Gedecken im großen Saale des Nationaltheaters gegeben.

Afrika.

Kairo, 10. Okt. Die Konsuln von England und Frankreich interpellirten Scheriff über die Mission der türkischen Kommissäre. Der Minister versicherte, die Sendung sei nur ein Zeichen der Sympathie des Sultans für den Khebid; der Sultan wünsche sich überdies in's Klare zu setzen über die Militärrevolte und die Einberufung der Notabelnversammlung. Nach den „Times“ erklärten die Konsuln, England und Frankreich werden die durch einen Firman garantierte Stellung Egyptens schützen.

Aus Tunis, wo die französischen Truppen eingerückt sind, wird vom 10. Oktober berichtet:

Aus den letzten hier eingetroffenen Meldungen ergibt sich, daß die Franzosen kaum von Hammamet abgezogen waren, als auch schon die Rebellen von der ganzen Umgegend Besitz nahmen und sich sogar an den Thoren der Stadt festsetzten. Sie fangen alle Lebensmittel ab und plündern oder tödten Jeden, der unter irgend einem Vorwande Hammamet verläßt. Den Einwohnern ist es unmöglich, ihre Herden auf die Weide zu führen; sowie sie die Stadtmauern überschreiten, werden sie von den Marodeurs ausgeraubt. 500 Pferde und 850 Sämmel sind Europäern abgetrieben, einer einzigen Person sind 23,000 Pfaster gestohlen worden. Die Einwohner fürchten eine förmliche Brandstiftung der Stadt und die englischen Unterthanen und Schützlinge haben an ihren Konsul nach Tunis um schleunige Hilfe geschrieben. Die Araber, welche sich seit der ersten Expedition dem Aufstande gegenüber anscheinend gleichgültig verhielten, sind entschlossen, wieder zu den Waffen gegen uns zu greifen.

Tunis, 10. Okt. Die französischen Truppen rückten heute Morgen ein und besetzten die Stadt Tunis, Kasbah und zwei Forts. Das Gerücht von einer Plünderung Hammamets ist noch unbestätigt; doch klopfen die Zurfürgeren Hammamet.

Nordamerika.

Washington, 10. Okt. (Tel.) Senat. Pendleton beantragt, Bayard (Democrat) zum Senatspräsidenten pro tempore zu ernennen. Die Kammer nimmt den Antrag mit 34 gegen 31 Stimmen an, worauf Bayard den Präsidentensitz einnimmt.

Badische Chronik.

Ergebniß der Abgeordnetenwahlen zur Zweiten Kammer. (Fortsetzung.)

LVI. Wahlbezirk. (Bezirksamt Nelsheim und vormaliges Bezirksamt Borzberg): Dekonom Klein in Wertheim mit 106 von 137 Stimmen.

Karlsruhe, 11. Okt. Die anlässlich der Karlsruher Landtagswahl zuerst in der „Badischen Landpost“ und darnach auch in anderen Parteorganen gebrachten Auslassungen wegen einer Aeußerung des Herrn Staatsministers Turban, welche den in der Vorbesprechung der Wahlmänner am 4. d. Mts. berührten Schreiben desselben entnommen sein sollte, entbehren vollständig der thatsächlichen Unterlage; in keinem Schreiben des Herrn Staatsministers war eine solche Aeußerung enthalten.

Karlsruhe, 11. Okt. Ueber den bedauerlichen Unfall, welcher sich am 8. d. M. Abends auf Station Griefen bei der Kreuzung des Personenzugs 217 mit dem Güterzug 706 zugetragen hat, ist uns das Nachstehende mitgeteilt worden:

Nachdem der Personenzug in vorgeschriebener Weise auf das Hauptgleise der Station Griefen eingefahren war, sollte der bereits auf dem Ausweichgleise eingetroffene Güterzug 706 behufs Freimachung der oberen Ausfahrt für den Personenzug in der entgegengesetzten Richtung entsprechend vorgezogen werden. Bevor dies jedoch vollständig bewerkstelligt war, setzte sich der Personenzug zur Abfahrt in Bewegung, so daß am Kreuzungspunkt die Maschine des ausfahrenden Zuges noch den zweiten Schemelwagen einer Langholzföhrung streifte, folchen aus dem Geleise drückte und auf den nachfolgenden Schlußbremswagen des Güterzugs, auf welchem der Wagenwärter Platz genommen hatte, aufzufuhr. Hierbei hat dieser Wagenwärter leider das Leben verloren.

Außerdem ist Niemand, weder vom reisenden Publikum, noch vom Dienstpersonal bei diesem Unfall verletzt worden.

Güterzug 706 führte im Ganzen 99 Achsen, hatte somit die zulässige Belastung von 150 Achsen bei Weitem nicht erreicht.

Karlsruhe, 11. Okt. Der Schluß der badischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung ist jetzt definitiv auf Sonntag den 16. Oktober festgesetzt. Veranlassung hiezu ist offenbar die Zunahme des allgemeinen Interesses an der Ausstellung und namentlich an den Geschenken und Hochzeitsgaben gewesen, welche Ihre Königlichen Hoheiten dort auszustellen anhängig gestattet haben. So betrug beispielsweise der Besuch am Samstag etwa 1200, am Sonntag 2100 Personen.

In den letzten Tagen besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog, Ihre Großherzoglichen Hoheiten Prinz Karl mit Gemahlin und der Herr Margraf Max in Begleitung seines Hofstaats wiederum die Ausstellung.

Von der den Schulen zugestandenen Preisermäßigung wurde gestern auch Gebrauch gemacht.

Die Lotterielotterie der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung hat die Wahl der zur Verlosung anzukaufenden Gegenstände getroffen und die Einkäufe mit den Ausstellern abgeschlossen. Wie wir hören, wurden prinzipiell nur solche Gegenstände gewählt, welche neben dem Vollwerth des bestimmten Gewinnpreises auch praktischen Werth für den Gewinner haben. Unter den Hauptgewinnen nennen wir das Arbeitszimmer der Gebr. Himmelscher mit den kunstgewerblichen und künstlerischen Gegenständen in demselben, das Zimmer von Gehrig, Piano's von Trau und Vogel, Zierstrände und Möbel von Grothues, Dinkelhorst, Berenboldt, Wolbert u. A., mehrere kostbare Uhren, Gemälde, werthvolle Bijouterien u. s. w.

Gestern morgen haben 375 Schüler der Vorschule zum Gymnasium und der Bürgerschule unter Leitung ihrer Lehrer die Ausstellung besucht.

Zel. Karlsruhe, 11. Okt. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 7. Oktober.) Dr. Armentrath und Vorkteher des 1. Armenbezirks, Julius Schwindt, hat dieses

Amt niedergelegt; an dessen Stelle wird Hr. Partikular Friedrich Raas zum Armenrath ernannt. Hr. Schwindt wird für seine bisherige erprießliche und oberwillige Dienstführung der Dank des Stadtraths ausgesprochen. — Die Anschaffung und Aufstellung von Büchermagazinen bei verschiedenen Detroi-Erheberstellen wird genehmigt. — Hr. Stadtvordmeter Mittel hat sein Amt wegen Wegzugs niedergelegt; es soll deshalb Neuwahl in nächster Bürgerversammlung erfolgen. — Nach Mittheilung des Großh. Oberschulraths sind an der Vorschule der höheren Mädchenschule die drei Lehrerinnen: Lina Mosdorf, Anna Heil und Emma Drach nach dem Gesetz vom 30. Januar 1879 angestellt worden. — Mehrere Anzeigen verlangen die Entferrnung oder Einsetzung der Säume in Westend- und Bismarck-Straße und erfolgt deshalb Verlage an Großh. Generalintendant der Großh. Civilliste. — In der Gewerbeschule erhielten 14 Schüler Belohnungen.

Karlsruhe, 11. Okt. Den Schülern und Gästen der Gewerbeschule darüber wurde vom Hauptkomitee der Badischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung der unentgeltliche Eintritt in die Ausstellung gestattet.

Im Laufe dieses Winters werden von den Herren Schuster, Steinbrecher, Glüd und Schübel vier Kammermusik-Abende im Foyer des Großh. Hoftheaters unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Künstler veranstaltet. Billete sind in den hiesigen Musikalienhandlungen zu haben.

Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 3. bis 9. Oktober 1881 474 Bände ausgeliehen; neu zugegangen sind 20 Bücher.

Aus Baden, 10. Okt. Vom 15. Oktober an beginnt der Winterdienst auf den Bad. Eisenbahnen, sowie der Bodenleer-Dampfdienst. Die neuen Fahrpläne werden in den Vorhallen und Wartesälen in der Stationen angeschlagen. — Die Abfertigung für den Eisenbahn- und Telegraphendienst im Spätjahr 1. J. wurde auf den 14. November festgesetzt. Anmeldungen sind längstens bis 1. November an die Großh. Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen einzureichen. — Bei den Güterexpeditionen der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen wurde das Umrechnungsverhältniß der Frankenwährung in die deutsche Reichswährung vom 5. Oktober an zu 1 Frank = 80,4 Pf. festgesetzt.

Nach Bekanntmachung des Reichskanzler-Amtes vom 5. d. M. zählt die Realabtheilung des Programmstudiums zu Lörrach zu den Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind.

Baden. Das zur Feier der Anwesenheit der höchsten Herrschaften am Sonntag Abend auf der Wiese vor dem Konversationshause veranstaltete große Feuerwerk fiel glänzend aus. Die Luft war warm, ruhig und hell, in Folge dessen der Kupfplaus sehr gut besaht und die Wirkung des großartigen Feuerwerks eine vollständig gelungene. Die Namenszüge Ihrer Majestäten erschienen u. A. in Brillantfeuer, inmitten eines großen Bombardements von römischen Lichtern u.; auch die Schlußdecoration — Arabesken von Blumen und Vögeln — wirkte pompös. Das Finale bildete ein großes Bombardement und ein brillantes Bouquet von Raketen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte dem Feuerwerk im Konversationshause bei. Seine Majestät der Kaiser war durch eine leichte Erkältung an das Zimmer gefesselt. Nach dem Feuerwerk begann ein großes

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Tabelle mit Spalten für Datum, Barom., Thermom., Feuchtigkeit, Wind, Himmel, Bemerkung.

Wasserstand des Rheins. Tabelle mit Spalten für Datum, Pegel, Regen.

Frankfurter telegraphische Auswertungen

Frankfurter telegraphische Auswertungen vom 11. Oktober 1881. Tabelle mit Spalten für Staatspapiere, Bahntaktien, Prioritäten, Banken, Wechsel, Sorten.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg



Erklärung. Die den Initialen der Städtenamen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die am Ende der Curven (Isobaren) befindlichen Zahlen bezeichnen den reduzierten Barometerstand in Millimeter.

Tabelle mit Spalten für Städte (A. Altona, B. Berlin, C. Cuxhaven, D. Danneberg, E. Emden, F. Flensburg, G. Genua, H. Hamburg, I. Ilo d'Aix, K. Kopenhagen, L. Lissabon, M. Memel, N. Neapel, O. Odessa, P. Petersburg, Q. Rom, R. Riga, S. St. Petersburg, T. Triest, U. Ugento, V. Venedig, W. Wien, X. Xanten, Y. Ypern, Z. Zeebrügge) und Wetterbedingungen.

Uebersicht der Witterung. Auf der Südwestseite der gestern erwähnten Depression hat sich ein Theilminimum entwickelt, welches auf den Gebirgen stürmische nordwestliche, an der südnordwestlichen Küste stürmische und im südlichen Nordsee-Gebiete starke südwestliche Winde verursacht. Bei langsam steigender Temperatur ist im Nordsee-Gebiete das Wetter trübe und vielfach regnerisch, dagegen im südlichen und westlichen Deutschland herrscht bei schwachen, meist südwestlichen Winden trockene, heitere Witterung bei ziemlich erheblicher Abkühlung. Im südlichen Deutschland und im östlichen Binnenlande hat es vielfach geregnet.

Monstrekoncert der vereinigten Kapellen des Bad. Leib-Grenadierregiments, des Kavallerie- und Artillerie-Trompetercorps, sowie der Signalisten und Tamboures des Leib-Grenadierregiments. Das große Konzert fand den lebhaftesten Beifall des äußerst zahlreichen Publikums, welches bis 11 Uhr auf der Promenade versammelt war. Besonders großen Effekt machte das Marschpotpourri von Caro. Es war ein äußerst gelungenes, glänzendes Fest.

Die „Hauszeitung“ berichtet aus Schweningen vom 10. Okt. Heute ist es im Hofvengelschaft sehr lebhaft. Die Preise sind im Steigen begriffen, nur schade, daß die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind. Gerne werden jetzt 150 M. nebst ansehnlichem Trintgeld bezahlt. In unserer Nachbargemeinde Oster 8 heim wird auch sehr lebhaft gekauft. Es mögen noch etwa 100 Ztr. Vorrath vorhanden sein. Preis 140-150 Mark.

(Herbstberichte.) Tülingen, 8. Okt. Das Herbstfeld wurde heute beendigt. Ertrag 20-40 Hektoliter per Morgen. Gewicht 75-80° nach Dechle. Preis bis jetzt 50 M. per Dm.

Wollbach, 9. Okt. Am 3. d. M. wurde hier mit der Weinlese begonnen und dieselbe am 7. beendigt. Der Ertrag läßt sich in den besseren Lagen als ein Drittels-, in den geringeren Lagen als ein Viertelshektoliter, im Durchschnitt gerechnet, bezeichnen. Gewicht nach Dechle: 65 bis 70 der Weiße, 70 bis 80 der Mosler. Somit gering in der Menge, dagegen ausgezeichnet in der Güte; feste Preise jetzt noch unbekannt.

G. Oberkirch. Das Herbstfeld im Bezirk Oberkirch, umfassend die Gemeinden Lautenbach, Oberkirch, Gaisbach, Wollbach, Ringelbach, Haslach, Bottenau mit Schlatten, Butschbach, Hefelbach und Debsbach, beginnt am Montag den 17. Oktober in den niederen Lagen und in den besseren erst Ende Oktober, so daß der Schluß in den November hinein fallen wird.

Die Quantität ist durchschnittlich ein Drittelshektoliter, die Qualität etwas über mittelmäßig und hoffen wir bis zum Herbst bei guter Witterung einen guten Wein zu erzielen. Insbesondere sind rotze Burgunder, Cleuner (Traminer), Ruländer und Elbling in der Reife sehr vorgeschritten. Ringelberger steht (als sehr späte Traube) zurück, wird aber auch zuletzt geerntet. Mostgewicht 70 bis 90 Grad nach Dechle. — Käufe sind noch keine abgeschlossen.

Neueste Telegramme.

St. Petersburg, 11. Okt. Heute wurde die Gerichtsverhandlung wegen Herstellung der revolutionären Zeitung „Tscherny Peredel“ in öffentlicher Sitzung eröffnet. Als Ankläger fungirt Staatsanwalt Murawjew, Verteidiger sind Turtshininoff, Lewenson und Michailoff. Viel Publikum ist anwesend. Vor Verlesung der Anklage erklärte der Vorsitzende, daß der Gerichtshof auf Verlangen des Ministers des Innern, Ignatieff, d. d. 28. Sept., die Vornahme der Verhandlung in nichtöffentlicher Sitzung beschloß. Das Publikum verläßt darauf den Sitzungssaal.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 13. Okt. 107. Abonnementsvorstellung. Durch's Ohr, Lustspiel in 3 Akten, von Jordan, und: Die böse Stiefmutter, Familienbild in 1 Akt, von G. zu Putlitz. Anf. 7/8 Uhr.

©.700.19. In unserem Verlag erschien soeben:

Zur Erinnerung an die Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Oscar Gustav Adolf von Schweden und Norwegen und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie Victoria von Baden. Mit 6 Bildertafeln. Preis 1 Mark. Karlsruhe. G. Braunsche Hofbuchhandlung.

Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Berlin, SW., Kommandantenstr. 15. Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu coulantesten Bedingungen. Coupon-Einlösung provisorisch. Genaueste Auskunft über alle Wertpapiere ertheilt gratis und bereitwilligst. S. 73. 2. Meinen Börsenwochenbericht, sowie meine vollständig umgearbeitete und erweiterte Brochüre: Kapitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Prämien-Geschäfte (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende gratis.

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet. — Flaschen u. Kiste frei — zu 19 Mark. J. F. Menzer, Neckargemünd. Niederlage bei Fr. Maish, Karlsruhe. A. 405. 76.

Müllheim. Hotel-, Güter- und Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des Wilhelm Kitter, gewesener Besitzer des Bahnhof-Hotels hier, werden — der Erbtheilung wegen — am Montag dem 7. November 1881, Vormittags 10 Uhr, im Hotel Kitter am Bahnhof hier nachbeschriebene Liegenschaften und Fahrnisse an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Die Bedingungen können auf hiesiger Kanslei jederzeit eingesehen werden und sind auch Abschriften davon zu erhalten. Beschreibung der Versteigerungs-Objecte:

1. 139,40 Ar Hofraithe, Anlagen, Wiesen, Hausgarten und Ackerland. Auf ersterer ist erbaut: ein zweistöckiges Wohnhaus, Hotel Kitter genannt, mit Realwirtschaftsgeräthchaften; eine große Scheuer mit daran gebautes Wohnhaus; ein besonders stehender Schopf mit Remise und eine gedeckte Kegelbahn. In den Gebäulichkeiten befinden sich mehrere Salons, eine große Anzahl bestingerichteter Gastzimmer und sehr bedeutender Kellerräumlichkeiten. Die Anlagen sind zur Sommerwirtschaft eingerichtet und unmittelbar daran liegt auch der Eiskeller. Diese Realität, in schönster, frequentester Lage, liegt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes hier, an der Bahnhof- und Neuenburger Straße und dem Kreuzungspunkt der Bahnen Frankfurt-Basel und Müllheim-Mühlhausen. Darin ist seit vielen Jahren die feine Hotelwirtschaft sowohl, wie Gast- und Schankwirtschaft, auch bedeutender Weinhandel, und Diners von hier und Umgegend, von Einwohnern Basels und Mühlhausens in derselben abgehalten worden.

Table with 3 columns: Description of property, Area (Ar), and Price (Mark). Includes items like 'a. Gemarkung Müllheim', '24,48 Ar Acker in den unteren Wangen', etc.

1. Am folgenden Tag — 8. November — Vormittags 8 Uhr, ebendasselbst beginnend: ein größeres Quantum feine, reinehaltene Marktraster, ausländische Schaum- und nicht moussirende edle Flaschenweine; Scherry, Roth- und sonstige Weine auch in Fäßgebunden; endlich eine größere Anzahl in- und ausländischer Spirituosen. 2. An den darauffolgenden Tagen, zu derselben Zeit beginnend: Sehr viele größere und kleinere Fässer, Kellergeräthchaften, die Einrichtungsgegenstände des Hotels — sämmtlich theils fast neu, theils wohl erhalten. — Gold und Silber, Waarevorräthe, namentlich auch Cigarren, 4 Kühe, 2 Pferde, Feld- und Handgeschirre, große Vorräthe an Futter- und Feldfrüchten, Bettwerk, Weißzeug, Kleider, verschiedene allgemeiner Hausrath, Meubles, Bücher und sonstige Gegenstände. Müllheim, am 4. Oktober 1881. Der Großh. Notar: A. Wiegler.

§.219. Ein mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Offerten unt. Chiff. A. B. vertheilener gewandter Notariatsgehilfen besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stuttgarter Pferdeisenbahn.

§.222. Ca. 50 entbehrliche Pferde, schweren und leichteren Schlags, meist Normänner, werden von jetzt an unter der Hand mit Garantie verkauft. Kaufsliebhaber sind zu Besichtigung des zahlreichen Pferdebestandes, unter welchem ihnen die Auswahl überlassen bleibt, freundlichst eingeladen. Die Direction.

Gesehe und Verordnungen

§.108.2. In Kurzem erscheint im Selbstverlag des Verfassers die früher angekündigte Sammlung: Die Gesehe und Verordnungen über das Medizinalwesen im Großherzogthum Baden. 2. Auflage. Von Th. v. Langehoff, Bezirksarzt. Emmendingen, 5. Okt. 1881.

Ein Landgut.

10 bis 30 Morgen groß, nach Verhältnis Garten, Feld, Wiesen, event. auch Wald enthaltend, in der Nähe einer süddeutschen Stadt gelegen, in welcher sich ein Gymnasium befindet, wird zu kaufen gesucht. Anerbieten hierauf besördert die Expedition d. Bl. unter Nr. 108. §.220.1.

Heidelberg.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll eine im Jahr 1874 von Baupolier Behagel erbaute comfortable Villa nebst Garten billig verkauft werden. Dieselbe, in der Nähe der Anlage und Bahnhof, vortheilhaftiger Grundbesitz, kann jeder Zeit eingesehen werden. Weisbergstraße Nr. 1. §.223.1. Appenweier.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese in dem neuangelegten Rebberg, Kesselfrieder Gemarkung in der Nähe Durbach, Bottenau, beginnt am Freitag den 14. d. M. und kann bis Sonntag den 16. d. M. neuer Wein abgefaßt werden. Appenweier, den 10. Oktober 1881. Der Gemeinderath. Graf, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

§.226. Civ.Nr. 21,333. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Metzgers Friedrich Förderer von Karlsruhe wird, da derselbe überschuldet, auf Antrag des Aron Etlinger in Bretten, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Horn dahier, heute am 10. Oktober 1881, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr W. Merke, jun., Kaufmann hier, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. November 1881 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers aus dem Konkursverfahren, bezüglichen Gegenstände auf Montag den 31. Oktober 1881, Vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 1. Dezbr. 1881, Vormittags 8 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu vercaufen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgelobte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. November 1881 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 10. Oktober 1881. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Stigler.

Steigerungs-Ankündigung.

§.93. Billingen. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Fleig in Dürheim die nachbenannten Liegenschaften am Montag dem 24. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Rathhaus zu Dürheim öffentlich versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus und Oekonomiegebäude, Haus Nr. 100 bezeichnet, Scheuer, Stall und Schopf unter einem Dach, nebst 1 Brel. 5 Ruth. Garten, Haus- u. Hofplatz, worauf das Gebäude steht, nebst eigenem Pumpbrunnen in der Reichengasse 3500 2. 1 Jauch. Wies im Langenacker 580 3. 3 Brel. 4 1/2 Ruth. Acker im Wuh 260 4. 1 Jauch. Acker am Hochemringer Weg 500 5. 2 Brel. Acker auf Seigenen 150 6. 2 Brel. 7 Ruth. Acker im Wuh 180 7. 2 Brel. Acker im Wasserstein 250 8. 3 Brel. 99 Ruth. Acker im Esche 450 9. 1 Morg. 70 Ruth. Wies im Zwischengraben 650 10. 2 Brel. Acker im Hertengarten 220 11. 2 Brel. 96 1/2 Ruth. Wies im Tiefenloos 480 Summa 7220

Dievon erholten die an unbekanntem Orten abwesenden Johann Kauf, Franz Josef Grieshaber u. Gregor Grieshaber, Alle von Dürheim, mit der Aufforderung Nachricht, ihre Forderungen an den Schuldner längstens bis zur Steigerungstagsfrist dahier anzumelden, damit sie bei Vertheilung des Erlöses berücksichtigt werden können. Zugleich werden dieselben auf die Bestimmungen des § 79 des bad. Einf.-Gesetzes zu d. Reichsgesetz aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Vertheilung geforderte Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Billingen, den 3. Oktober 1881. Großh. Notar D. Deubach.

Steigerungs-Ankündigung.

§.184. Eppingen. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse des Johann Michael Dörnwächter von Sulzfeld Donnerstag, 3. November d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, in dem Gemeindehause zu Sulzfeld zu Eigentum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird: 1. Ein neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit Zuggehörden, tar. 5000 M. 2. circa 64 Ar Acker in 8 Stücken, tar. 1706 M. Eppingen, den 3. Oktober 1881. Großh. Notar Schäfer.

Versteigerungs-Ankündigung.

Das zum Nachlaß des Oberlandesgerichtsraths Paul von hier gehörige: an der Bestendstraße dahier unter Nr. 54 und 56, einerseits neben Blechener Friedrich Hoffsch und Privatmann Friedrich Schöffle, andererseits neben Bauath Karl Duderhoff gelegene zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Seitenbau und Garten, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zuggehörden, tarirt zu 101,000 M. wird gerichtlichen Auftrag zufolge am Freitag dem 4. November l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden. Karlsruhe, den 29. September 1881. Großh. Notar Dtt.

Nutzholzversteigerung.

§.224.1. Nr. 655. Großh. Bezirksforstamt Erlenheim wird aus dem Domänenwald Neumald, Abth. I, 5 u. 6, Mittwoch den 19. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur Sonne in Mühlenthal mit halbjähriger Zahlungsfrist in 2 Losen versteigert: 300 Weistannenstämme auf dem Stoß, welche etwa 300 Hektometer Bau- und Nutzholz ergeben werden. Waldhüter Hanske in Mühlenthal zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Stammholz-Verkauf.

In den Grundbesitz von Adelsheim in den Waldungen zu Adelsheim, Hergenstadt und Sennfeld stehen zum Verkauf bereit: 64 Eichen, 60 Buchen und 108 Fichtenstämme. Offerten hierauf mögen längstens bis zum 31. Oktober bei dem Rentamte in Adelsheim oder bei der Revierforstlei in Hergenstadt übergeben werden. §.686.7. Dieblich.

Versteigerung.

Aus den Herzoglich Nassauischen Stallungen zu Dieblich kommen am 15. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr, nachstehende Wagenpferde paarweise zur Versteigerung: 1. Ein dunkelbrauner Wallach, 1,69 m hoch, 8 und 9 Jahre alt, englischer Abstammung. 2. Ein lichtbrauner Wallach, 1,63 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, Furlaner. 3. Ein lichtbrauner Wallach, 1,68 m hoch, 6 Jahre alt, ungarischer Abstammung. 4. Ein einzelner Schecke (Wallach), 1,68 m hoch, 4 1/2 Jahre alt, ungar. Abstammung. Obengenannte Pferde sind starkmüchtig, zuverlässig im Geschirr und schnell. Nähere Auskunft ertheilt Hof-Ärzt Dr. Weiher daselbst. Die Pferde können vom 1. Oktober an täglich besichtigt werden. Dieblich, den 16. September 1881. Herzoglich Nassauische Stallverwaltung.

Zahme Kastanien.

in schöner Waare, verlesen wir 25 Kilo zu 7 Mark 50 Pf. einschließlich Packung, gegen Nachnahme. Großherzoglich. Schlossverwaltung Eberstein (Post Ebersbach).

Kellner, Köche und Diener.

suchen Stellen durch F. Müller §.132.2. Placeur in Karlsruhe. (Mit einer Beilage.)